



Mit leckeren Kostproben warb der Spar-Markt Harste für seine „Regionalen Regale“. Von rechts im Bild: Kundin Elke Taylor, Landfrau Hannelore Weyhausen-Brinkmann und Angela Wilhelm von Stadt-Land Ökologie. Foto: Jochen Stoss

## Ein zweites Standbein durch „Regionale Regale“

Neue Aktion mit landwirtschaftlichen Produkten in Bremen

Von unserer Mitarbeiterin  
Karina Skwirblies

Oft haben Lebensmittel im Supermarkt einen langen Weg hinter sich. Etwa Milchprodukte aus Süddeutschland oder Fleisch aus dem Ausland. Dem will das Projekt „Regionale Regale“ entgegen wirken. Produkte von den Erzeugern der Region Weserland sollen künftig deutlich gekennzeichnet in den Märkten zu finden sein.

Zwölf Erzeuger und mehrere Fachgeschäfte beteiligen sich bisher an der Aktion, die von Stadt-Land Ökologie betreut wird. Der Spar-Markt Harste in der Neustadt ist mit von der Partie. Elke Taylor, eine Stammkundin, möchte verstärkt zugreifen, wenn hier mehr regionale und ökologische Produkte angeboten werden. Frank Thom wäre sogar bereit, höhere Preis zu zahlen, obwohl er als Student sparen muss.

„Wir wollen Produkte mit Gesicht vermarkten und den Dialog fördern“, erklärt Angela Wilhelm von Stadt-Land Ökologie

das Konzept. Die Kunden sollen wissen, wo die Ware produziert wird. Es gibt auch die Möglichkeit, die Höfe zu besuchen.

Der Biohof Bakenhuis ist einer davon. Bei Großenkneten gelegen, liefert er Fleisch und Wurst. Milchprodukte kommen vom Hof Windler in der Neustadt oder vom Hof Lütjen im Landkreis Osterholz. Neben Fleisch und Milch sind Saft, Obst, Brot oder Marmelade im Sortiment vorhanden. „Der Verbraucher muss sich ein Stück weit auf ein Wagnis einlassen, weil Marmelade nicht gleich Marmelade ist“, meint Hannelore Weyhausen-Brinkmann von den Landfrauen Bremen. Auf den Höfen hergestellt, kann der Geschmack immer leicht variieren. „Wir messen den Nahrungsmitteln nicht mehr ihren Wert bei“, kritisiert die Landfrau. Die „Regionalen Regale“ seien für Bauern eine gute Möglichkeit, den Wert ihrer Arbeit zu erhöhen und ein zweites Standbein einzurichten. Viele hätten nicht die Zeit, sich auf den Markt zu stellen oder einen Hofladen zu machen.